

UZ berichtet in Auszügen aus Diskussionsbeiträgen, die der SED-Kreisdelegiertenkonferenz vorlagen



Studium ist und bleibt entscheidendes Feld der politischen Bewährung

Von Georg Fehst, 1. Sekretär der FDJ-KL, Delegierter der Bezirksdelegiertenkonferenz

Wenn ich mitteilen kann, daß die FDJler unserer Universität eine gute Zwischenbilanz im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ ziehen können, dann ist das nicht zuletzt deshalb so, weil auch viele junge Genossen in der FDJ erfolgreich ihre ersten politischen Bewährungsproben bestehen...

Uns geht es dabei vor allem um die eigene Verantwortung für das Studium, die Verantwortung jedes Studenten und die kollektive Verantwortung der FDJ-Gruppen. Die Aufforderung des Generalsekretärs unserer Partei auf der Konferenz der FDJ-Studenten nachkommend, das Studium zu einer produktiven Phase im Leben aller Studenten zu entwickeln...

Die Mitglieder unseres Verbandes haben sich an verschiedenen Fronten hervorragend geschlagen: So hat die Mehrheit im Kampf um höchstmögliche Ergebnisse im Studium das entscheidende politische Bewährungsfeld erkannt. Die Maßstäbe der besten Gruppen, dazu zählen vor allem jene 23, die wir im letzten Jahr mit dem Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der KMU“ auszeichnen konnten...

Wenn das Studium eine solche Phase im Leben der Studenten sein soll, so ist damit natürlich auch jene Zeit angesprochen, in der die Studenten produktive Arbeit leisten. Der Zentralrat der FDJ hat uns in Abstimmung mit dem Ministerrat für den Studientommer 1979 einen anspruchsvollen Auftrag übergeben, den es unter allen Umständen zu erfüllen gilt. Über 3000 Studenten werden in Berlin im Bezirk Leipzig und in Pionierferienlagern im Einsatz sein. Ohne die besondere Verantwortung der FDJ mindern zu wollen, sei gesagt: es bedarf der Kraft der gesamten Universität und besonders der Parteiorganisationen, um diese Aufgabe in Ehren zu erfüllen.

Das Nationale Jugendfestival zu Pfingsten 1979 in Berlin wird der Höhepunkt im Leben der FDJ im 30. Jahr des Bestehens unserer Republik sein. Die Geschichte der DDR zeigt, daß derartige Höhepunkte für den Jugendverband stets Anlaß zu besonderen politischen, ökonomischen und ideologischen Aktivitäten waren. Vorbereitung auf das Nationale Jugendfestival, Kampf um die Mandate heißt deshalb nichts anderes, als umfassende Erfüllung des FDJ-Aufgebots, heißt Bewährung in allen Situationen. Und dieser Kampf vieler um ein Festivalmandat mündet in dem Kampf unserer GO um ein „Rotes Ehrenbanner“ unserer Partei.

Vorbereitung des Festivals heißt natürlich auch, daß wir die Repräsentanten unserer Kreisorganisation, unserer Karl-Marx-Universität, so auswählen und vorbereiten, daß sie uns ehrenvoll vertreten. Ich kann euch versprechen, daß die Mitglieder des Jugendverbandes an der Universität alles tun werden, würdiger Partei zu studieren, unsere marxistisch-leninistische Wissenschaft zu propagieren und produktive gesellschaftliche Arbeit zu leisten. Wir wollen uns diesem Auftrag stellen. Im Januar führten wir die traditionellen Mitgliederversammlungen zum MLG durch, im Februar folgt eine Kontrollpostensession „FDJ und Studium - Reserven auf der Spur“.

Erschlossene Reserven nun voll wirksam machen

Von Dr. Otto Müller, GO Tierproduktion/Veterinärmedizin

In den Parteiwahlen, die bei uns in unmittelbarer Einheit mit der Plan- und Wettbewerbsabschreibung sowie Verteidigung und in direkter Verbindung mit der Auswertung der 9. Tagung komplexer denn je geführt wurden, konnten wir folgende Erfahrungen sammeln:

- Ausgehend von unserer konsequenten Orientierung auf die Arbeit mit und in den Parteigruppen zeigten die in der Mehrzahl bereits mehrere Jahre kontinuierlich geführten persönlichen Gespräche mit den Genossen eine sehr konstruktive, kritische Atmosphäre. Dabei wurden Reserven und Initiativen in Einheit mit der Führung der Hauptprozesse in bisher kaum gekannter Breite und Intensität sichtbar. Diese Reserven zu erschließen und führungs-mäßig zu sichern, ist jetzt unsere Aufgabe.

- Als richtig erwies sich, daß diese Arbeit sehr differenziert unter Nutzung der Erfahrungen der älteren Genossen durchgeführt wurde. In der Arbeit mit den jungen Genossen, insbesondere mit den Genossen Studenten, haben sich die Patenschaften von Parteigruppen der Wissenschaftler über Parteigruppen der Studenten, haben sich Patenschaften älterer Genossen über jüngere Genossen sehr bewährt.

- Der Kampf der Genossen um hohes Niveau bei der Erfüllung aller Planpositionen und im sozialistischen Wettbewerb drückt sich auch darin aus, daß sie ihre dazu gefaßten Parteibeschlüsse mit Kollegen und Studenten ihrer Kollektive bzw. in den entsprechenden Leitungen erläutern und ihre Erfüllung beraten. Dazu nutzen wir Dienstbesprechungen, Gewerkschafts- und FDJ-Versammlungen sowie Leitungssitzungen. Damit wurde gleichzeitig die Verantwortung und Autorität der Parteileitungen weiter erhöht, und auch für alle Studenten und Kollegen noch besser sichtbar, daß die Parteiarbeit nicht Selbstzweck ist, sondern politische Führungsarbeit in allen Hauptprozessen.

- Der analytischen und konzeptionellen Arbeit bezüglich der parteimäßigen Führung der Hauptprozesse wurde eine sehr große Bedeutung beigemessen. In enger Zusammenarbeit mit den Genossen der staatlichen Leitung wurden dazu verstärkt auch die ABK-Kontrolltätigkeit und die Besorgungen der Kreischiller für die Führungsarbeit der Partei genutzt. So konnten u. a. aus der Analyse zum wissenschaftlichen Nachwuchs und zum sozialistischen Wettbewerb qualifizierte Schlußfolgerungen für die Führungsarbeit gezogen werden.

Dort, wo diese Erfahrungen noch nicht verwirklicht wurden, treten wiederholt Probleme in der politisch-ideologischen Arbeit auf. Dabei gilt es für unsere GO, diese Erfahrungen weiter auszubauen und durchgängig wirksam zu machen.

Zu einigen neuen Problemen der Forschung und Überleitung.

Auf der Grundlage einer Vereinbarung mit der VVB Tierzucht Preetz und mit Unterstützung der Partei- und staatlichen Leitungen des Bezirkes, des Einzugsbereiches, konnte unsere Sektion die Forschungs- und Überführungsarbeiten und die praxisbezogene Aus- und Weiterbildung ständig verbessern. Das zentrale Projekt „Industrialisierung der Landwirtschaft...“ und das „Ernährungswissenschaftliche Zentrum“ eröffnen entsprechend ihrer übermittelnden und koordinierenden Funktion neue Möglichkeiten der Erkenntnisgewinnung und Ergebnisüberführung sowie der Aus- und Weiterbildung für unsere Sektionen. Hier gilt es, das Schrittmal weiter zu erhöhen. Parallel zum weiteren Ausbau der Lehr- und Versuchsanstalten haben wir mit der Errichtung und Nutzung von Forschungsstützpunkten in der Praxis erfolgversprechendes Neuland betreten. Bisher wurde in sechs Forschungsstützpunkten, so beim Rat des Kreises Delitzsch, in der IIRMA Delitzsch, im VEB Fleischkombinat Leipzig im VEG (Z) Köllitzsch, im VEG (Z) Cavertitz, ZBE Schweinezucht Pelkenberg, die Arbeit vertraglich gesichert und bereits aufgenommen (vorgesehen ist hoher 1979 die LPG Löbnitz). Entsprechend der Ziel- und Aufgabestellung dieser Einrichtungen haben wir eine parteimäßige Führung der damit verbundenen neuen Prozesse zu sichern. Die Aufgaben und Zielstellungen dieser Einrichtungen bestehen u. a.:

- in der planmäßigen Durchführung von Versuchen im Rahmen von Forschungsaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik;
 - in der unmittelbaren Ergebnisüberleitung und -anwendung im Sinne der Applikation und der Einführung des WTF in den Betrieb;
 - in der Vorbereitung von volkswirtschaftlichen Leitungsentscheidungen;
 - in der Ausbildung von Studenten in Praktika und im Rahmen von Exkursionen;
 - in dem Auftreten von Leitungsleitern der Partnerinstitutionen vor Studenten.
- Die Forschungsarbeiten werden auf der Grundlage von zweiseitig bestätigten Konzeptionen und Arbeitsplänen durchgeführt. Die materiellen, finanziellen und z. T. auch personellen Voraussetzungen für die Forschungs-, Erziehungs-, Aus- und Weiterbildungstätigkeit werden entsprechend dem Bedarf und den gegebenen Möglichkeiten in Jahresvereinbarungen bzw. entsprechend den Studienplänen geregelt. Damit wurde auch mit einer für uns neuen Form dem Beschluß des MHF zur Bildung von Applikationsgruppen entsprochen, die es jetzt voll wirksam zu machen gilt.

An der Realisierung der Hauptprozesse messen

Von Dr. Karl-Eugen Ruckhöberle, GO Medizin (MFK)

Die führende Rolle der Partei an einer Universitätsklinik realisiert sich vorrangig durch die Stellung der Genossen bei der Bewältigung der drei Hauptprozesse kommunistische Erziehung, Forschung und medizinische Betreuung. Wir stehen vor der Aufgabe, klarzumachen, daß wir als Genossen Verantwortung tragen für die systematische Weiterentwicklung dieser drei Hauptprozesse. Konkret heißt das, daß wir immer wieder verdeutlichen müssen, daß wir nicht nur an guter medizinischer Betreuung, sondern auch an den Leistungen unserer Forschungskollektive und an den Ergebnissen unserer Bemühungen um die Erziehung der Studenten und des mittleren medizinischen Personals gemessen werden. Alle diese Bemühungen aber vollziehen sich gemeinsam mit unseren Mitarbeitern. Führende Rolle der Partei heißt für uns also auch, im Rahmen der Klinik bis in jedes Arbeitskollektiv die komplizierten Bedingungen dieser Entwicklung immer wieder verständlich zu machen und uns den täglich auftauchenden Problemen zu stellen.

Leitungssitzungen waren während der gesamten vergangenen Wahlperiode kontinuierlich persönliche Gespräche. Schwerpunkte dieser persönlichen Gespräche sind die Einschätzung der eigenen Aktivitäten des Genossen am innerparteilichen Leben, seine Ausstrahlungskraft im Arbeitskollektiv und die persönliche Aufgabenstellung und -erfüllung im Rahmen der drei Hauptprozesse. Das Resümee zeigt, daß die meisten Genossen einen wichtigen Beitrag in der medizinischen Betreuung und in ihren sozialistischen Kollektiven leisten.

Das Hauptinstrument bei den Bemühungen um die Befähigung der Genossen zur politischen Argumentation und zur ideologischen Führung in ihren Forschungs- und Arbeitskollektiven sieht die APO-Leitung in den regelmäßigen Mitglieder-versammlungen, den Parteigruppen-versammlungen und im Parteilehrjahr. Ein weiteres Kernelement unserer Bemühungen ist die Parteigruppenarbeit. Unsere drei Parteigruppen sind ein wesentlicher Hebel bei allen Anstrengungen um die Erhöhung der Kampfkraft unserer APO. Ohne Überschneidung mit der Thematik der Mitglieder-versammlungen, und vielmehr als Vorbereitung der Ausleitung der Problematik, sind die Parteigruppen an unserer Klinik das Forum für jeden einzelnen Genossen, auf dem in kleinerem Kreis die

Parteibeschlüsse konkret für den jeweiligen Verantwortungsbereich und mit Reflexion des Geschehens im Arbeitskollektiv diskutiert werden. Hauptgegenstand der Parteigruppenversammlungen waren und sind die Bemühungen der Parteigruppenorganisatoren um die Befähigung der Genossen, die Politik unserer Partei zu verstehen und in die Kollektive überzeugend hineinzutragen. Ein zweiter Hauptgegenstand unserer Parteigruppenarbeit beinhaltet die Kontrolle der Pläne zum sozialistischen Wettbewerb in den einzelnen Kollektiven. Dabei ist ein sichtbarer Ausdruck des gewachsenen Vermögens gerade unserer Parteigruppen die Bewegung um die persönliche Verpflichtung des einzelnen Genossen auf der Grundlage von Schwerpunkten im Klinikmaßstab.

Bewährt hat sich, daß die PO zu bestimmten Tagesordnungspunkten an der Leitungssitzung teilnehmen. Damit besteht für sie eine Möglichkeit, aus der Sicht der gesamten APO die konkreten Aufgaben der jeweiligen Parteigruppe abzuleiten, die inhaltliche Vorbereitung und Auswertung der Parteigruppenversammlungen vor der APO-Leitung vorzunehmen - ohne daß auf diese Weise die Initiative und Verantwortlichkeit der PO eingeschränkt wird. Zugleich sehen wir darin eine Verbesserung der Führungs- und analytischen Tätigkeit für unsere APO-Leitung, weil sie über die PO eine bessere Einschätzung der politisch-ideologischen Situation und der

Wirksamkeit der Genossen im jeweiligen Arbeitsbereich erhält. Diese analytische Tätigkeit basiert auch auf den engen Kontakten zwischen PO und Gewerkschaftsvertrauensleuten bzw. Kollektivleitern.

Bei der inhaltlichen Führung des Parteilehrjahres kommt es uns insbesondere darauf an, durch die Vertiefung der theoretischen Kenntnisse ein noch besseres Verständnis für die Politik unserer Partei herbeizuführen. Wir sind in der Lage einzuschätzen, daß hinsichtlich Qualität und Beteiligung Fortschritte gemacht werden konnten. Die Ursachen hierfür sehen wir unter anderem in der Verbesserung der Qualität der Zirkelleitung durch straffe, praxisnahe und viele Genossen einbeziehende Diskussionsführung. Des Weiteren wirkt sich die Vergabe von Kursverleihen in Vorbereitung der einzelnen Zirkel günstig aus. Wir schätzen aber auch ein, daß, um die eingangs genannte Zielstellung zu erreichen, im Selbststudium jedes Genossen noch eine große Reserve liegt.

Durch die Verbesserung der Qualität der inhaltlichen Durchführung des Parteilehrjahres qualifizieren sich gleichzeitig eine Reihe unserer Genossen als Zirkelleiter für die Schule der sozialistischen Arbeit. Es ist der Aktivität der APO zu verdanken, daß jetzt in jedem Kollektiv die Schulen durchgeführt werden. In der kommenden Zeit geht es darum, die Durchführung der Zirkel zu stabilisieren und ein einheitlich hohes Niveau zu erreichen.

Erfolge in Wehrerziehung künftig mehr ausbauen

Von Oberstleutnant Werner Veit, GO MA/ZV

Auch wir, die Genossen der Grundorganisation MA/ZV - als Bestandteil der Kreisparteiorganisation der KMU - haben Bilanz gezogen, wie wir seit der vergangenen Kreisdelegiertenkonferenz in enger Zusammenarbeit mit den Genossen der Kreisleitung, der staatlichen Leitung, der Massenorganisationen sowie der Sektionen, unterstützt durch die unmittelbare Mitwirkung einer großen Zahl von Lehrkräften, durch gewachsene Aktivitäten der Mitglieder unserer Partei in der sozialistischen Wehrerziehung vorangekommen sind.

Dabei geht es nicht ausschließlich um Maßnahmen auf dem Gebiet der Reservistenausbildung und Zivilverteidigungsausbildung während des Studiums, sondern ich möchte die positiven Ergebnisse der sozialistischen Wehrerziehung als Bestandteil der kommunistischen Erziehung Aussagen machen, zumal die weitere Gestaltung der sozialistischen Wehrerziehung an den Universitäten und Hochschulen durch die Aufgabenerstellung des IX. Parteitages unserer Partei klar geprägt worden ist.

Die Festlegung im Programm unserer Partei, daß der „Förderung der Bereitschaft und der Fähigkeit aller Bürger zum militärischen Schutz des Sozialismus die ständig hohe Aufmerksamkeit der Partei, des Staates und aller gesellschaftlichen Organisationen“ gehört, bestimmt auch bei uns im Universitätsbereich die Anforderungen an die erzieherische Arbeit.

Durch die Tatsache, daß in keinem anderen gesellschaftlichen Bereich als dem der Landesverteidigung politische Fragen so hart gestellt werden müssen, weil es hier um die, wenn notwendig, bewaffnete Verteidigung der Existenz des Sozialismus geht, und das unter Einsatz des Lebens, muß jeder Kommunist, ganz gleich, wo er tätig ist, hohe Anforderungen an sich selbst stellen. Und wenn jeder auf diesem Gebiet sein Bestes gibt, so ist dies das notwendige Minimum, um an der Sicherung des Friedens mitzuwirken.

Ich kann berichten, daß die verstärkte kommunistische Erziehung und die Entwicklung der politisch-ideologischen Massenarbeit unter Führung der Partei an der KMU dazu beigetragen haben, das Verständnis, die Bereitschaft und Fähigkeiten der Arbeiter und Angestellten, der Wissenschaftler und Studierenden für die Erfordernisse des Schutzes von Frieden und Sozialismus zu festigen.

Fragen der sozialistischen Wehrerziehung sind zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil im Leben der KMU geworden. Das wird deutlich sichtbar in jenen Bereichen, wo Wehrerziehung als Bestandteil der kommunistischen Erziehung sich als politisches und pädagogisches Engagement darstellt. Ich meine damit besonders jene Bereiche, wo die sozialistische Wehrerziehung erfolgt durch:

- eine wirksame, überzeugende und immer mehr differenzierte politisch-ideologische Arbeit zur Er-

höhung der Verteidigungsbereitschaft.

- die Einbeziehung von Fragen der Militärpolitik und der Landesverteidigung in die Lehre - von der Behandlung der Militärpolitik im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, über die Aufnahme militärtechnischer Lehrbeispiele in das Fachstudium, bis hin zur Vermittlung berufsbezogener Kenntnisse auf dem Gebiet der Zivilverteidigung.

- Qualifizierungsmaßnahmen der geeigneten Studenten im Rahmen des Reservistenwehrendienstes und Lehrgänge der Zivilverteidigung und - die wehrpolitische Befähigung der Studierenden im Studium und in der Freizeit.

Da Fragen der Landesverteidigung auch immer Fragen politisch-ideologischer Natur sind, gebührt ihnen große Aufmerksamkeit. Daraus abgeleitet muß mit aller Eindringlichkeit gesagt werden, daß der politisch-moralische Zustand, die ideologische Verfassung und moralische Festigkeit aller Bürger unserer Republik - so also auch unserer Universitätsangehörigen - als wesentliche Bedingung hoher Verteidigungsbereitschaft und Gefechtsbereitschaft bereits in Friedenszeiten entwickelt werden müssen, weil sie Voraussetzung für erfolgreiches Handeln im bewaffneten Kampf werden und sich mehr als bisher als entscheidende Größen im Kräfteverhältnis mit dem Imperialismus darstellen.

Von ideologischer Klarheit, von gefestigten Grundüberzeugungen eines Bürgers unserer Republik zu Fragen der Landesverteidigung kann man meines Erachtens dann sprechen, wenn er weiß:

- daß sein Staat ein wert ist, verteidigt zu werden, weil es ein sozialistischer Staat ist, indem die Werktätigen die Herren ihres Schicksals sind;
- daß dieser Staat verteidigt werden muß, weil aus der Welt des Imperialismus her ernste Gefahren drohen;
- daß dieser Staat verteidigt werden kann, weil er stark ist und besonders in der Sowjetunion und ihren Streitkräften mächtige Verbündete hat.

Wir können feststellen, daß bei den Studenten eine stärker gefestigte Überzeugung über den Zusammenhang von Sozialismus und Frieden vorhanden ist, daß die Dialektik von Entspannungs- und Sicherheitspolitik immer besser verstanden wird. Das zeigt sich insbesondere bei der Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen der gedienten Studenten im Rahmen des Reservistenwehrendienstes als Vorbereitung auf die Ausübung höherer militärischer Funktionen sowie von Lehrgängen der Zivilverteidigung zur Ausbildung von Führungskadern. Als besonders erfreulich kann dabei festgestellt werden, daß das Auftreten der jungen Parteimitglieder besser geworden ist, indem sie sich um hohe Vorbildlichkeit bemühen, eine gewachsene politische Grundhaltung zeigen und ein immer besseres Agitationsvermögen nachweisen.